



Mathematik

Im Wintersemester 2012/13 wurden an der Humboldt-Universität zu Berlin alle Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2011 (Wintersemester 2010/11, Sommersemester 2011) zu ihrer aktuellen (beruflichen) Tätigkeit, dem Übergang vom Studium in den Beruf sowie zur rückblickenden Bewertung ihres Studiums befragt.

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement hat die Befragung im Rahmen des Kooperationsprojekts Absolventenstudie (KOAB) mit dem International Centre for Higher Education Research (INCHER) Kassel durchgeführt, deutschlandweit waren 72 Hochschulen beteiligt.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen zentrale Ergebnisse in kurzer Form präsentieren. Die Ergebnisse zu weiteren Studiengängen finden Sie auf den Seiten der Absolvent(inn)enstudie der Humboldt-Universität zu Berlin unter:

<https://www.hu-berlin.de/de/absolventenstudie>

Bei allen Befragten möchten wir uns ganz herzlich für ihre Unterstützung bedanken!

Beruflicher Verbleib

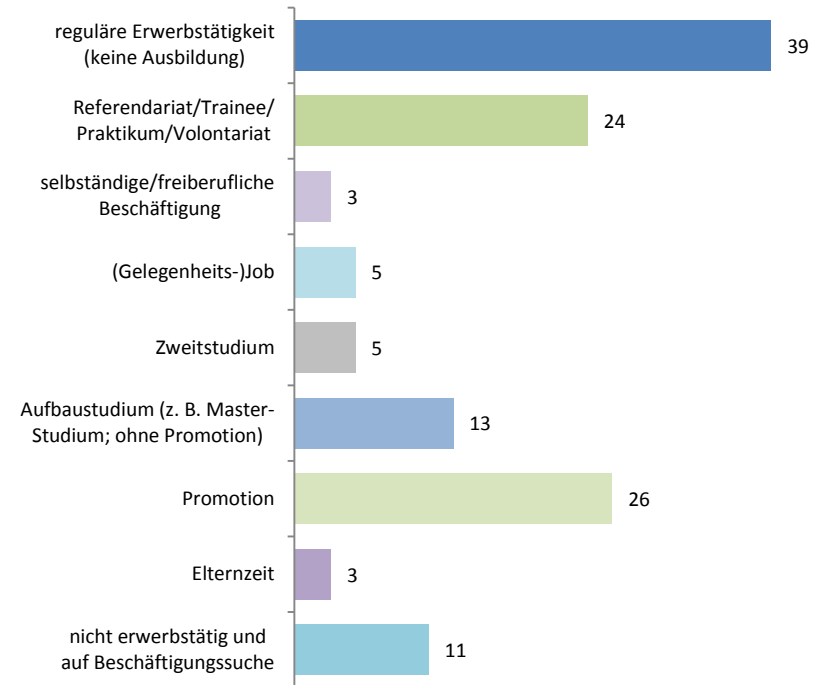


Abb. 1: Verbleib nach dem Studium (Angaben in Prozent¹, n=32)

Etwa 42 Prozent der Absolvent(inn)en geben an, regulär erwerbstätig bzw. selbstständig zu sein, bundesweit sind es 34 Prozent. Im Referendariat oder als Trainee beschäftigt sind rund 24 Prozent (bundesweit 32 %). Ein Viertel der Absolvent(inn)en befindet sich in der Promotion, was über dem bundesweiten Vergleich von 14 Prozent liegt. Fast ein Fünftel befindet sich in einem Master- oder Zweitstudium (bundesweit 27 %).

¹ Durch Mehrfachantworten ergibt sich eine Gesamtsumme von über 100 Prozent.



Suchdauer bis zur ersten Beschäftigung

Insgesamt 76 Prozent derjenigen Absolvent(inn)en, die Angaben zur Beschäftigungssuche gemacht haben, waren maximal drei Monate auf der Suche. Dies sind fast so viele wie bundesweit (80%). Die anderen 24 Prozent haben vier Monate oder länger gesucht und waren damit etwas mehr als im bundesweiten Vergleich mit 21 Prozent. Durchschnittlich waren die HU-Absolvent(inn)en 2,1 Monate auf der Suche, bundesweit waren es hingegen 2,3 Monate. Dieser Unterschied ist nicht statistisch signifikant, er kann also mit hoher Wahrscheinlichkeit eine zufällige Abweichung sein.

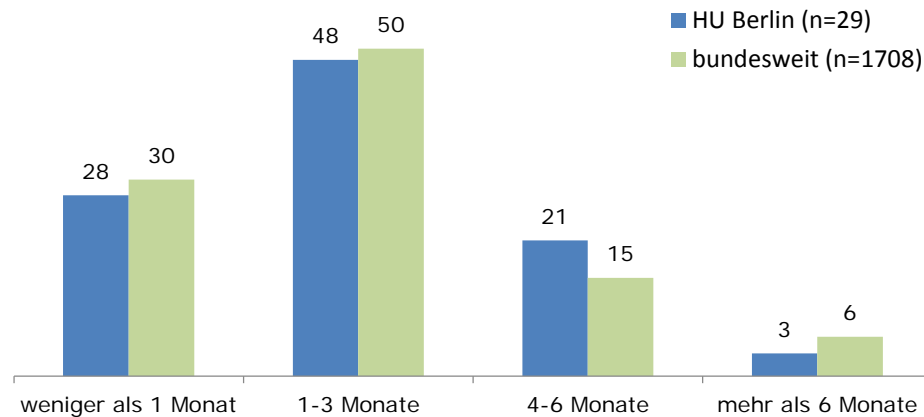


Abb. 2: Suchdauer bis zur ersten Beschäftigung (Angaben in Prozent)

Einkommen

Die Ergebnisse zum Einkommen sind aufgrund der geringen Anzahl an Vollzeitbeschäftigten unter den Absolvent(inn)en vorsichtig zu

interpretieren. Von allen Teilnehmer(inne)n gaben neun an, sich in einer Vollzeitbeschäftigung zu befinden. Deren durchschnittliches Bruttomonatseinkommen liegt bei knapp 3.200€, im bundesweiten Durchschnitt sind es knapp 3.600€.

Berufszufriedenheit

Zwei Drittel der Absolvent(inn)en (68%) sind mit der derzeitigen beruflichen Situation (sehr) zufrieden, bundesweit liegt der Anteil bei 66 Prozent. Auf einer Skala von 1 = „sehr zufrieden“ bis 5 = „sehr unzufrieden“ liegt der Mittelwert bei 2,2 und ist damit etwas niedriger als der bundesweite Vergleichswert von 2,3. Nur sechs Prozent der Absolvent(inn)en sind mit ihrer beruflichen Situation sehr unzufrieden.

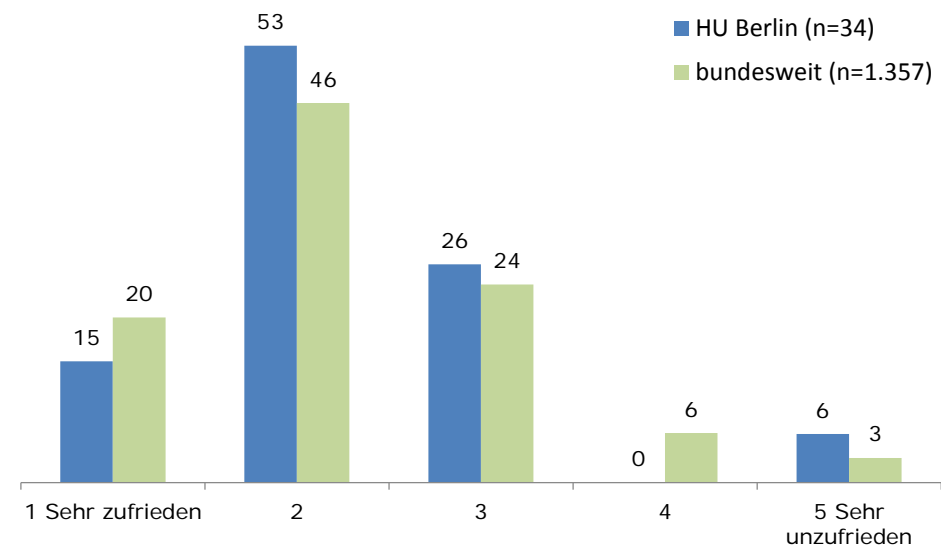


Abb. 3: Berufszufriedenheit (Angaben in Prozent)



Ausbildungsadäquate berufliche Situation

Für die Einordnung des beruflichen Verbleibes ist neben der Suchdauer, dem Einkommen und anderen Aspekten auch wichtig, ob die berufliche Situation insgesamt als der Ausbildung angemessen eingeschätzt wird (Ausbildungsadäquanz). Etwa 56 Prozent der Absolvent(inn)en gaben an, dass dies mindestens „in hohem Maße“ der Fall ist (bundesweit genauso viele). Demgegenüber gaben 12 Prozent an, dass dies „nicht“ zutrifft, niemand jedoch war der Meinung, dass seine berufliche Situation „gar nicht“ angemessen sei bezüglich seiner Ausbildung (bundesweit 11% „nicht“ bzw. 7% „gar nicht“). Der Mittelwert der Einschätzungen liegt bei 2,4 (auf einer Skala von 1 = in sehr hohem Maße bis 5 = gar nicht) und ist damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 2,5.

Weitere Themen der Absolvent(inn)enstudie

In der Absolvent(inn)enstudie 2013 wurden über den beruflichen Verbleib hinaus Informationen zu weiteren Themen erfasst und ausgewertet, beispielsweise über die rückblickende Bewertung des Studiums und des Kompetenzerwerbs. Die Auswertungen zu allen erfragten Themen können ggf. als Tabellenbände zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus sind vertiefende Auswertungen zu bestimmten Themenschwerpunkten geplant, wie zum Übergang in ein weiteres Studium/Masterstudium bzw. in eine Promotion.

Demographische Angaben

Die Adressen von 113 Absolventinnen und Absolventen der Mathematik standen zur Verfügung, darunter 45 Frauen (40%) und 68 Männer (60%). Von rund 36 Prozent (41 Personen) der postalisch erreichten Personen haben wir Antworten erhalten. Die Geschlech-

terverteilung unter den Antwortenden ist mit 40 Prozent Frauen und 60 Prozent Männern identisch zur Grundgesamtheit. Bundesweit ist die Verteilung mit 53 Prozent Absolventinnen etwas anders.

Insgesamt 42 Prozent der Absolvent(inn)en, die an der Befragung teilnahmen, erwarben ein Diplom, 29 Prozent einen Bachelor und 28 Prozent einen Lehramtsabschluss. Die Anteile der Abschlüsse in der Grundgesamtheit aller Absolvent(inn)en der Mathematik an der HU unterscheiden sich davon nur marginal. Bundesweit hingegen absolvierten etwa 25 Prozent der an der Studie teilnehmenden Absolvent(inn)en ein Diplom oder einen vergleichbaren Abschluss in Mathematik, weitere 31 Prozent erwarben einen Bachelorabschluss und 40 Prozent machten einen Lehramtsabschluss.

Die mittlere Studiendauer betrug 9 Fachsemester. Bundesweit lag diese bei 8,7 Semestern. Betrachtet man die Abschlüsse differenziert, zeigt sich bei den Absolvent(inn)en mit Diplom, dass die HU-Absolvent(inn)en ein Semester weniger für ihren Abschluss benötigten als der Bundesdurchschnitt.

Bei Fragen und Anmerkungen können Sie sich gerne an uns wenden:

Humboldt-Universität zu Berlin
Stabsstelle Qualitätsmanagement

Jörg Hänold
joerg.haenold@hu-berlin.de
+49 (0)30 2093-70312

Dr. René Krempkow
rene.krempkow@hu-berlin.de